

Skulptural lebendig : ein "Garten" für den Domplatz = Sculpturalement vivant : un "jardin" pour la place de la cathédrale

Autor(en): **Prehl, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **49 (2010)**

Heft 3: **Stadtoasen = Les oasis urbaines**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Skulptural lebendig – ein «Garten» für den Domplatz

Bürgerprotest verhinderte die Realisierung des Gewinnerprojektes für den Hamburger Domplatz. Die stattdessen entstandene temporäre Platzgestaltung erweist sich als Glücksfall.

Sculpturalement vivant – un «jardin» pour la place de la cathédrale

Une opposition massive de la population a empêché la mise en œuvre du projet lauréat pour la place de la cathédrale à Hambourg. L'aménagement provisoire réalisé sur le site se révèle une aubaine.

Susanne Prehl

Stahl ist ein starkes, ein klares Material – es ist präsent, manchmal sogar abweisend überlegen. Entsprechend skeptisch und staunend begegnet man den mächtigen Stahlwällen, die den Hamburger Domplatz entlang seiner Flanken räumlich fassen. 115 Tonnen Rohstahl wurden hier verbaut. Und so schieben sich an der St.-Petri-Kirche, keine fünf Minuten vom Jungfernstieg entfernt, skulpturenhaft, bis zu drei Meter hohe Wallgebilde in den Stadtraum und inszenieren eindrucksvoll den Weg in Richtung HafenCity. Was gab den Anstoß für so viel stählerne Präsenz?

Temporärer Garten für den Domplatz

Eine Art «temporärer Garten» sollte hier entstehen, vorläufig, so lautete der Auftrag des Senats der Stadt Hamburg im Jahr 2008. Dabei ist der Domplatz kein unbeschriebenes Blatt. Mehrfach war er Gegenstand von Gestaltungswettbewerben. Erst im Frühjahr 2005 wurden in einem internationalen Architekturwettbewerb Vorschläge zur Bebauung der seit mehr als 60 Jahren als Parkplatz genutzten Fläche gemacht. Doch der prämierte Entwurf konnte sich aufgrund massiver Bürgerproteste nicht durchsetzen. So ist eine endgültige Entscheidung zur Neubebauung bisher nicht getroffen und ein freiraumplanerischer Ansatz, konzipiert als dreijährige Übergangslösung, erhielt den Vorrang. Hierfür gab es klare Vorgaben. Gewünscht war eine Installation, die den historischen Ort des Domplatzes ins Heute transportiert. Ein bürgerfreundliches, publikumswirksames Nutzungskonzept sollte der Gestaltung zu Grunde liegen.

L'acier est un matériau expressif et net, il se caractérise par une forte présence, mais il peut aussi paraître prédominant et parfois même rebutant. C'est donc avec quelque scepticisme et étonnement, que l'on aborde les imposants remparts d'acier qui encadrent sur tous ses flancs la place de la cathédrale (Domplatz) à Hambourg. La réalisation du projet a nécessité 115 tonnes d'acier. Ainsi, au pied de l'église St. Petri (St.-Petri-Kirche), à cinq minutes à peine de la rue Jungfernstieg, des remparts sculpturaux jusqu'à trois mètres de haut investissent l'espace public, mettant en scène de manière spectaculaire le chemin vers le nouveau quartier HafenCity. Qu'est-ce qui motive une telle profusion d'acier?

Un jardin temporaire pour la Domplatz

La commande du sénat de la ville de Hamburg demandait en 2008 la réalisation d'une sorte de «jardin temporaire», installation provisoire. La Domplatz, depuis longtemps au centre de réflexions, a fait à plusieurs reprises l'objet de concours architecturaux ou urbanistiques. Pas plus tard qu'au printemps 2005, un concours d'architecture international a apporté des propositions pour l'aménagement du site utilisé comme parking depuis plus de 60 ans. Mais, en raison d'une forte opposition de la part de la population, le projet lauréat ne réussit pas à s'imposer. Ainsi, jusqu'à l'heure actuelle, aucune décision définitive concernant l'aménagement du site n'a pu être prise. C'est finalement cette solution d'aménagement provisoire, prévue pour une durée de trois ans, qui fut privilégiée. Un cahier des charges précis fut défini. Il était souhaité

1 In den Abendstunden überzieht ein strahlend weisses Raster aus leuchtenden Acrylglas-kissen den Domplatz. Au crépuscule, une trame blanche de coussins acryliques rayonnants couvre la Domplatz.



1

Markus Tollhopf (2)

Federführend für die Umgestaltung des Areals waren die Hamburger Landschaftsarchitekten Breimann & Bruun.

Transportierte Geschichte

Das Ergebnis wirkt graphisch. Stahlwälle, klare Linien, Rasterthematik – eine neue stilistische Präsenz prägt heute den Platz an der St.-Petri-Kirche. Anthrazitfarben und wallähnliche Stahlskulpturen umschliessen den Raum von Norden und Süden. Ein Raster aus 42 gerundeten Kissen aus mattweissem Acryl legt sich über eine grosszügige, vereinzelt mit Japanischen Schnurbäumen (*Sophora japonica*) bestandene Rasenfläche. Hier wird zeitgemäss neu interpretiert, was mehrere Jahrhunderte lang den Domplatz prägte. Denn die 1,5 mal 1,5 Meter grossen Plexiglasskissen mit metallischem Sockel stellen die Verbindung zur wichtigsten historischen Referenz her – zum Mariendom, der von 1245 bis 1807 hier thronte. Jedes weisse Kissen steht stellvertretend für eine Säule des historischen Dombaus. So können Position und Grösse des Haupt- und des Nebenschiffes vor Ort «nachgefühlt» werden. Eines der Pfeilerfundamente ist noch heute erhalten und für den Besucher über ein Blickfenster durch eine der Glasbänke sichtbar. Bestückt sind alle Sitzkissen mit Leuchtelementen, so dass in der Abenddämmerung ein strahlend weisses Quaderraster den Platzraum überzieht. Der historische Bezug findet sich auch in der Positionierung der Stahlelemente wieder, die den Verlauf der ehemals zum Dom gehörenden Befestigungsanlage markieren. Die Wälle sind als Rasen-

une installation apte à «transporter» dans le présent le site historique de la Domplatz. Un concept convivial, proche des usagers était requis comme fondement de l'aménagement. La direction de l'opération fut confiée aux architectes-paysagistes hambourgeois Breimann & Bruun.

Interprétation contemporaine

Le résultat se distingue par une forte qualité graphique. Des remparts en acier, des lignes nettes, un effet de trame – un nouveau style marque aujourd'hui la place devant l'église St. Petri. Au nord et au sud, l'espace est encéint de sculptures d'acier de ton anthracite, évoquant des remparts. Une trame de 42 coussins de plexiglas blanc mat, aux angles arrondis, se greffe sur une vaste étendue de gazon, plantée sporadiquement de sophoras du Japon (*Sophora japonica*). La trame de coussins constitue une interprétation contemporaine de ce qui pendant plusieurs siècles a fait l'identité de la Domplatz. En effet, les coussins de plexiglas aux dimensions de 1,5 par 1,5 mètres sur socle métallique créent un lien avec le plus important repère historique du lieu, la cathédrale de Marie (Mariendom) qui de 1245 à 1807 trônait sur la place. Chaque coussin blanc représente symboliquement une colonne de la cathédrale historique, permettant au visiteur de reconstituer mentalement l'emplacement et la dimension des nefs principale et secondaire. L'une des fondations de piliers conservée est montrée aux visiteurs à travers une fenêtre dans l'un des bancs en plexiglas. Tous les coussins sont équipés d'éléments lumineux; ainsi, à la tombée du jour, une trame blanche étincelante vient se



2

rampen ausgeführt, deren Seiten durch Stahlkonstruktionen abgestützt werden. In der heterogenen Umgebung des Domplatzes deutet sich so eine neue räumliche Kante an, die lediglich von zwei mit Schlackepflaster¹ befestigten Wegen unterbrochen wird. Diese repräsentieren die jetztzeitliche Dimension im Gestaltungskonzept, zeichnen sie doch die aktuellen Hauptbewegungslinien im Platzraum nach.

Belebter Platzraum mit Patina

Ob sich das zeitliche Dimensionenspiel und so viel historische Präsenz trotz Informationstafel dem Besucher erschliesst, bleibt fraglich. Aber vielleicht braucht es das auch gar nicht. Denn die Domplatzgestaltung folgt einer wohlthuend klaren und starken Formensprache, die mehr kann, als nur an Vergangenes zu erinnern. Sitzkissen und Stahlskulpturen avancieren zu einem wiedererkennbaren Signet im aktuellen Stadtgefüge. Da spielt vereinzelt anzubringende Kritik am Detail, beispielsweise an dem für die Wegeverbindungen genutzten Schlackepflaster, das sich nicht so recht ins Bild fügen will, oder an der bei Feuchtigkeit angelaufenen Glasplatte, die den Blick nicht mehr zum Pfeilerfundament durchlässt, kaum noch eine Rolle. Denn der Platzraum wird gelebt, und das nicht nur als Durchgangsraum. An warmen Tagen werden die Acrylglasbänke besonders in den Mittagspausen

poser sur la place. Le rapport à l'histoire se retrouve également dans l'agencement des éléments en acier qui marquent le tracé des fortifications autrefois attenantes à la cathédrale. Les remparts sont édifiés comme rampes de gazon, étayées sur les côtés par des structures en acier. Dans l'environnement urbain hétérogène de la Domplatz, une nouvelle partition de l'espace se dessine, interrompue seulement par deux allées pavées. Celles-ci retracent aujourd'hui les principales lignes de mouvement sur la place et représentent la dimension contemporaine de cet aménagement.

Une place animée déjà dotée d'une certaine patine

Le visiteur est-il en mesure de saisir le jeu sur les strates temporelles, de déchiffrer une telle pléthore de références historiques? Malgré l'installation d'un panneau d'information, on peut en douter. Mais peut-être cette compréhension n'est-elle pas essentielle. En effet, l'aménagement de la Domplatz adopte un vocabulaire formel agréablement limpide et expressif, capable de prouesses autres que la simple évocation du passé. Les coussins et sculptures d'acier deviennent un repère emblématique dans le tissu urbain actuel. En fin de compte, seule une importance minime revient à certaines critiques de détail, ainsi par exemple à l'égard des pavés en mâchefer¹ utilisés

2 Skulpturenhaftes, bis zu drei Meter hohe Stahlwälle zeichnen den Verlauf der ehemaligen Befestigungsanlage des Mariendoms nach und deuten eine neue räumliche Platzkante an. Die Mauern aus Stahl bis zu drei Metern Höhe ähneln in ihrer Gestaltung der alten Befestigungsanlage des Mariendoms und deuten eine neue räumliche Platzkante an. Die Mauern aus Stahl ähneln in ihrer Gestaltung der alten Befestigungsanlage des Mariendoms und deuten eine neue räumliche Platzkante an. Die Mauern aus Stahl ähneln in ihrer Gestaltung der alten Befestigungsanlage des Mariendoms und deuten eine neue räumliche Platzkante an.

3 Die räumliche Komposition des Domplatzes kommt mit wenigen klaren Gestaltungselementen aus. Die räumliche Komposition des Domplatzes kommt mit wenigen klaren Gestaltungselementen aus. Die räumliche Komposition des Domplatzes kommt mit wenigen klaren Gestaltungselementen aus.



3

Breimann & Bruun

rege genutzt. Besucher besteigen die Wälle – eine Nutzung, die in Form von haarfeinen Linien silbrige Spuren im anthrazitfarbenen Lack hinterlässt. Dieser Aneignungsprozess steht dem Platz gut zu Gesicht. Verwebt sich doch das Wirrwarr aus Linien und Bögen zu einem hell schimmernden Muster, zu einer Momentaufnahme, die nicht für jeden schön, aber auf jeden Fall lebendig ist, die dem Stahl seine materielle Klarheit nimmt, aber auch seinen abweisenden Charakter neutralisiert. Und Hamburg hat viel gewonnen. Einen Freiraum inmitten der Stadt, dem man seinen temporären Status gar nicht anmerken will.

pour les allées qui n'harmonisent pas complètement avec l'image générale, ou encore à l'égard de la plaque de verre qui par temps humide, se couvre de buée et ne permet plus la vue sur la fondation de pilier. Car la place est animée et ce non seulement en tant que lieu de passage. Les jours ensoleillés, les bancs en plexiglas sont fortement utilisés, en particulier pendant les pauses de midi. Les visiteurs escaladent les remparts – un usage qui imprime ses marques sous forme de fines lignes argentées dans le vernis gris anthracite. Ce processus d'appropriation sied bien à la place. L'entrelacs de lignes droites et courbes se fond en un motif scintillant, en un instantané qui ne plaît pas à chacun, mais qui est incontestablement vivant, qui ôte à l'acier la netteté intrinsèque au matériau, mais neutralise aussi son caractère rebutant. Et Hamburg y a beaucoup gagné. Un espace public en plein milieu de la ville qui ne dévoile pas son statut provisoire.

¹ Schlacke ist ein Reststoff aus der Eisenproduktion.

Projektdate

Bauherrschaft: Freie und Hansestadt Hamburg
 Planung: Breimann & Bruun
 Bauzeit: 2008–2009 (8 Monate)
 Fläche: etwa 8000 qm
 Gesamtkosten: 1,25 Mio EUR (reine Baukosten)